

NGG-Landesbezirks Südwest  
Hauptamtlichen-Tagung der Gewerkschaftssekretär\*innen  
Mosbach, 23.01.2025

**Zukunft wird heute gemacht – Von uns, ohne uns oder gegen uns!!**  
Diskussion von Ursachen, Zusammenhängen und Lösungsansätzen aktueller Krisenentwicklungen

1

Torsten Windels, Ökonom  
Forschungsgruppe für Strukturwandel und Finanzpolitik (FSF)

# Agenda

- **Krisen und Krisenwahrnehmung**
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- Grundlagen Wirtschaft
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

# Krisen und Krisenwahrnehmung

	<b>Dimension</b>
➤ Globale Finanzkrise (2008/2009)	- global
➤ Euro-Krise (2011-2013)	- EU
➤ Corona-Pandemie (2020-2022)	- global
➤ Ukraine-Krieg (seit 2022)	- EU/global
➤ Nahost (Israel-Gaza-Libanon-Syrien-Iran)	- global
➤ Rechtspopulismus/Autoritarismus (AfD, Trump, Putin, ...)	- global/EU/national
➤ Flüchtlinge (Krieg, Klima, Armut)	- global
➤ Wirtschaftskrise (Energiepreise, China, ...)	- global/EU/national
➤ Klima	- global
➤ Digitalisierung	- global
➤ De-Globalisierung	- global
➤ Demografie (Fachkräftemangel/Alterung/Migration)	- global/EU/national
➤ Soziale Sicherung (Armut, Rente, Gesundheit, Arbeitslosigkeit)	- national
➤ Inflation	- global/EU/national
➤ Staat/Öffentliche Finanzen (Staatsverschuldung, Vertrauenskrise, ...)	- global/EU/national
➤ Bildung/Qualifikation (Strukturwandel, Lehrermangel, Investitionsrückstand)	- national
➤ Wohnen	- regional
➤ ...	

# Krisen und Krisenwahrnehmung – Blitzlicht

Ihr habt jeweils drei Klebepunkte zur Auswahl eine oder mehrerer Themen

1. Welches Thema/Welche Themen hat/haben für dich die höchste Bedeutung?
2. Welches Thema/welche Themen, hat/haben für die NGG-Mitglieder die höchste Bedeutung?

## Themenauswahl

- Wirtschaftslage
- Inflation (Preise, Mieten, Kosten)
- Schuldenbremse
- Klimawandel
- Soziale Spaltung
- Rechtspopulismus
-

## Zitate zu Krisen

- „Die Krise besteht gerade in der Tatsache, dass das Alte stirbt und das Neue nicht zur Welt kommen kann: in diesem Interregnum kommt es zu den unterschiedlichsten Krankheitserscheinungen.“  
**Antonio Gramsci** (1891-1937, italienischer Politiker/Philosoph, Gefängnishefte, H. 3 (1930), §34, S. 354f.)
- „Wir erleben derzeit wieder die »Geburtswehen« einer buchstäblich neuen Welt, die anders funktioniert und eine andere Grundordnung hat als die alte. Die demokratischen Systeme sind schon bis an die Zerreißgrenze strapaziert. Das liegt weniger an den politischen Akteuren als an der Bremswirkung der teils monströsen Systeme. Was bisher fast ausschließlich als Krise des globalen Finanzsystems gesehen wird, ist eher eine fortschreitende Lähmung des Organisationssystems der Gesellschaften. Ihre Strukturen und ihre Führung sind von der Komplexität und Geschwindigkeit des globalen Wandels immer deutlicher überfordert.“  
**Fredmund M. Malik** (\*1944, Strategieberater, St. Gallen (CH)), Auf ins Ungewisse, Die Zeit, 15.05.2014, S. 26
- Polykrise: „Wenn wir eine Zivilisationskrise haben, dann liegt das daran, daß die grundlegenden Probleme im allgemeinen als individuelle Probleme betrachtet und von der Politik ausgespart werden, weil man ihre wechselseitige Abhängigkeit von den kollektiven Problemen der Allgemeinheit nicht erkennt. Die Politik der Zivilisation zielt darauf ab, den Menschen wieder in das Zentrum der Politik zu rücken, wieder mehr die Lebensqualität anstelle des Wohlstands zu fördern.“  
**Edgar Morin** (\*1921, franz. Philosoph), Heimatland Erde, fr. 1993, dt. 1999
- „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“  
**Albert Einstein** (1879-1955, Physiker)

# Krisen und Krisenwahrnehmung

- Viele Krisen hängen miteinander zusammen
- Zusammenhänge und Lösungen sind komplex, widersprüchlich und oft unzureichend verstanden
- Die meisten Krisen sind nicht in etablierten Strukturen (national) behebbar
- (Scheinbar) Fehlende Lösungsperspektiven überfordern Menschen/Institutionen
- Etablierte Politik versucht Status Quo zu erhalten, mit nur leichten Änderungen. REICHT DAS?

## Konsequenzen

- Krisen sind Ausgangspunkte für Veränderungen (zum Besseren oder Schlechteren)
- Krisen werden instrumentalisiert, um (Macht-)Interessen durchzusetzen („Gürtel enger schnallen“, Steuern, Löhne, Sozialleistungen senken)
- Suche nach einfachen (radikalen) Lösungen („take back control“ (Brexit), MAGA (Trump), raus aus der EU (AfD) und/oder Schuldigen („die da oben“, Migranten)
- Abkehr von Politik/Demokratie (Wahlbeteiligung, Rückzug ins Private, Flucht in Populismus, ...)
- Polarisierung, fehlende Grundkonsense („Triggerpunkte“ (Mau))
- Parteienlandschaft differenziert sich (instabile Regierungen)

## WEF: Globale Risiken, geordnet nach Schweregrad auf kurze und lange Sicht

„Bitte schätzen Sie die wahrscheinlichen Auswirkungen (Schweregrad) der folgenden Risiken über einen Zeitraum von 2 und 10 Jahren ein“

Wirtschaft
Umwelt
Geopolitik
Gesellschaft
Technologie

### 2 Jahre

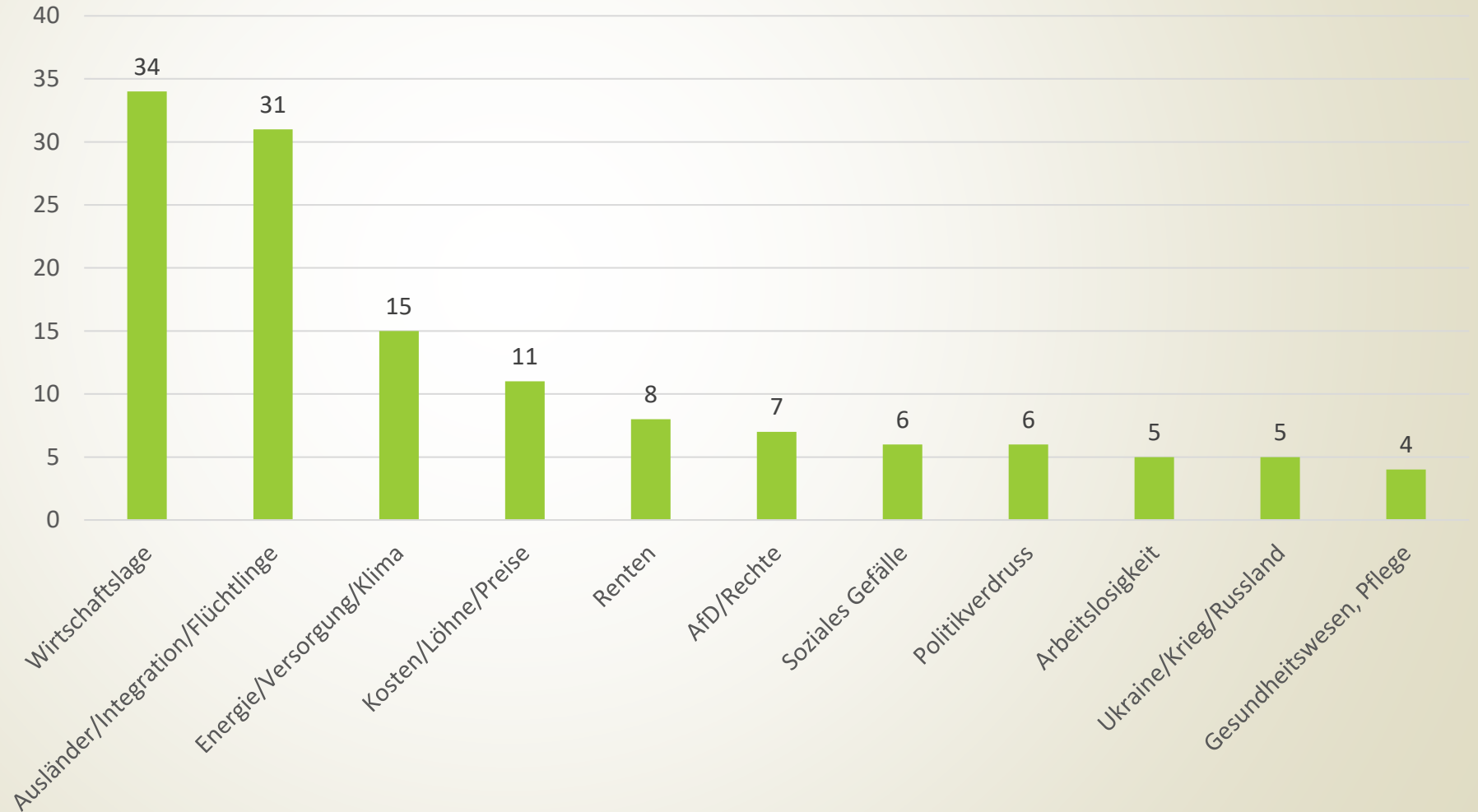
Fehlinformation und Desinformation
Extreme Wetterereignisse
Bewaffnete Konflikte auf staatl. Ebene
Gesellschaftliche Polarisierung
Cyberspionage und -kriegsführung
Umweltverschmutzung
Ungleichheit
Unfreiwillige Migration o. Vertreibung
Geowirtschaftliche Konfrontation
Erosion Menschenrechte/bürgerl. Freih.

### 10 Jahre

Extreme Wetterereignisse
Verlust biolog. Vielfalt/Zusammenbruch Ökosyst.
Kritische Veränderung d. Erdsysteme
Verknappung natürlicher Ressourcen
Fehlinformation und Desinformation
Nachteilige Folgen von AI-Techn.
Ungleichheit
Gesellschaftliche Polarisierung
Cyberspionage und -kriegsführung
Umweltverschmutzung

# Wichtige Probleme in Deutschland 10.01.2025

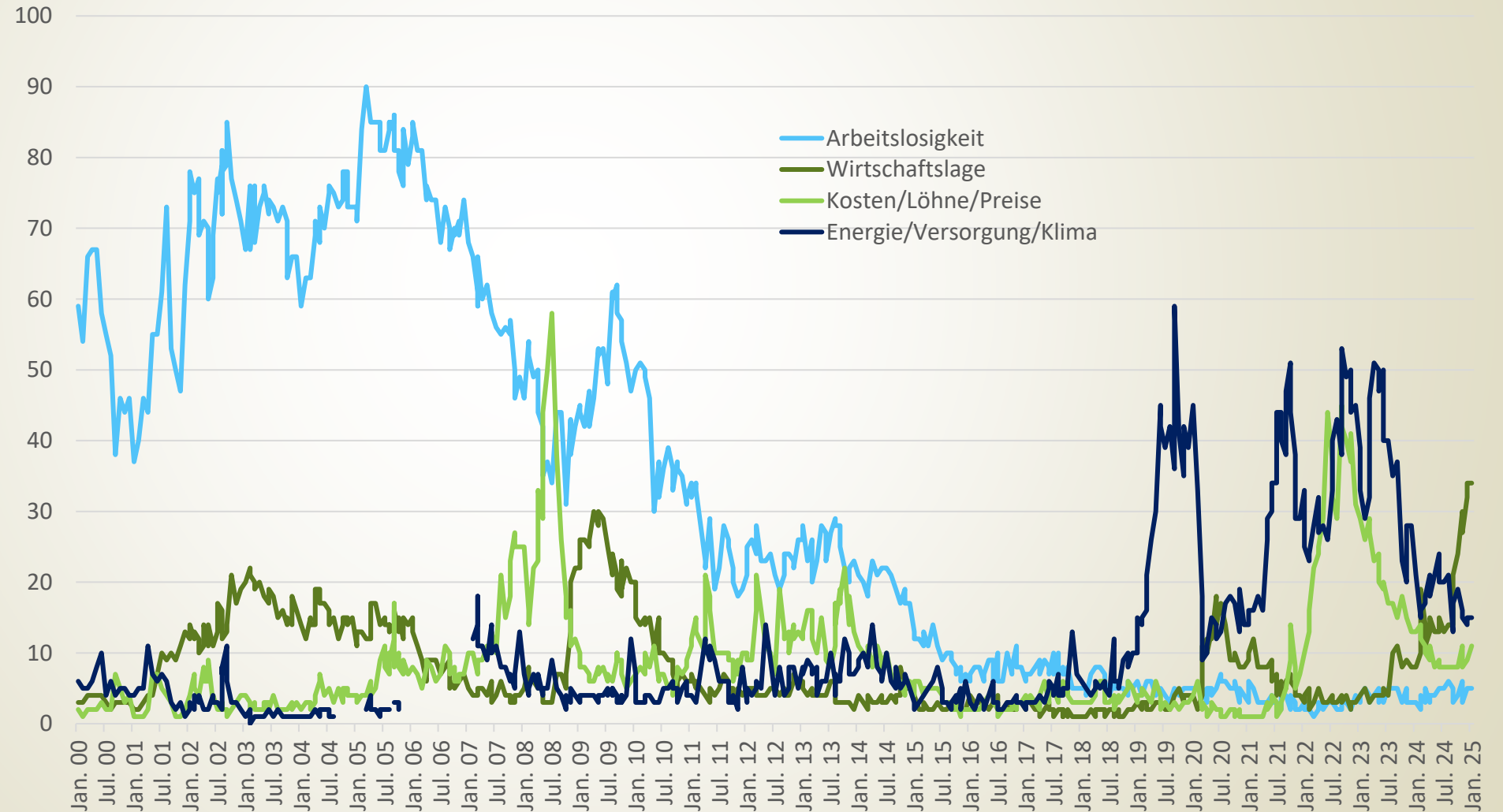
(Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer, Januar 2025)





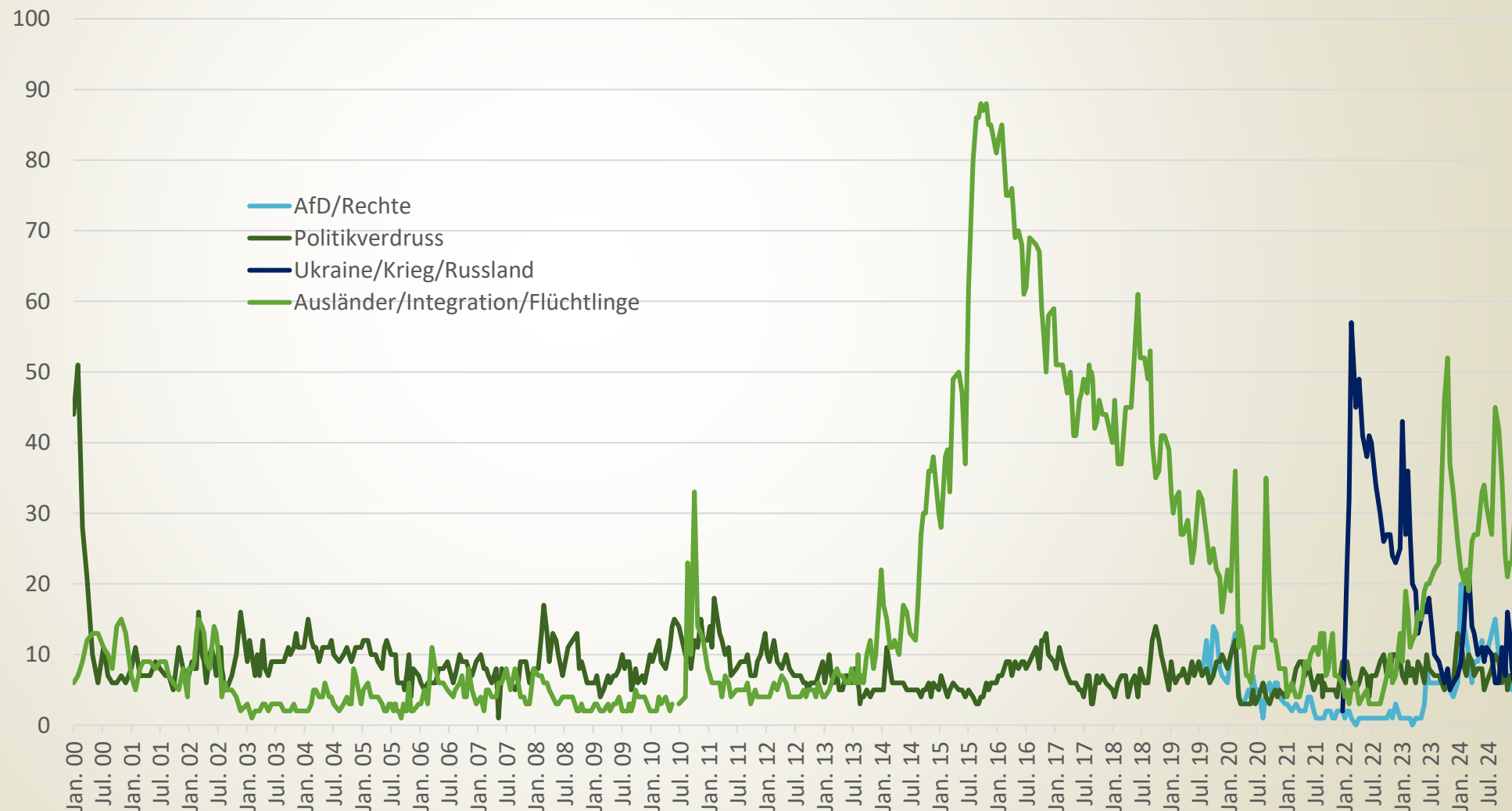
# Wichtige Probleme in Deutschland 1

(Quelle: Forschungsgruppe Wahlen, Politbarometer, Januar 2025)



# Wichtige Probleme in Deutschland 3

(Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer, Januar 2025)



# Agenda

- Krisen und Krisenwahrnehmung
- **Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft**
- Grundlagen Wirtschaft
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

## Ansichtssache – Streit um das öffentliche Bild der Realität

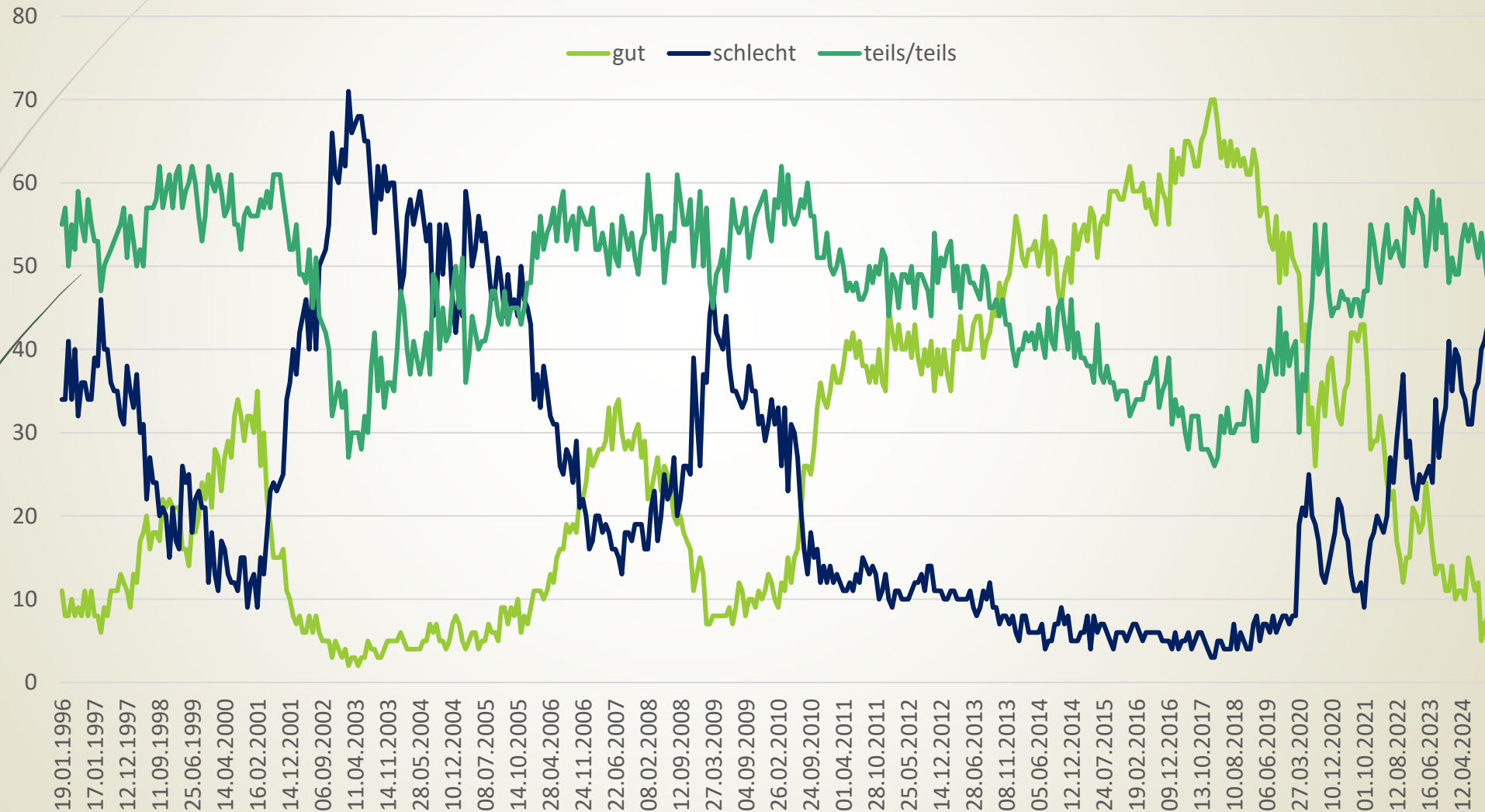
„Ideen der Ökonomen und politischen Philosophen (sind) unabhängig davon, ob sie richtig oder falsch sind, weit mächtiger als gemeinhin vermutet. Die Welt wird in der Tat durch nicht viel anderes regiert. Praktiker, die sich ganz frei von allen intellektuellen Einflüssen wähnen, sind zumeist Sklaven irgendeines längst verstorbenen Ökonomen.“

***John Maynard Keynes, britischer Ökonom***

*Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes, 1936 (Übersetzung von Nicola Liebert, 2017), S. 316*

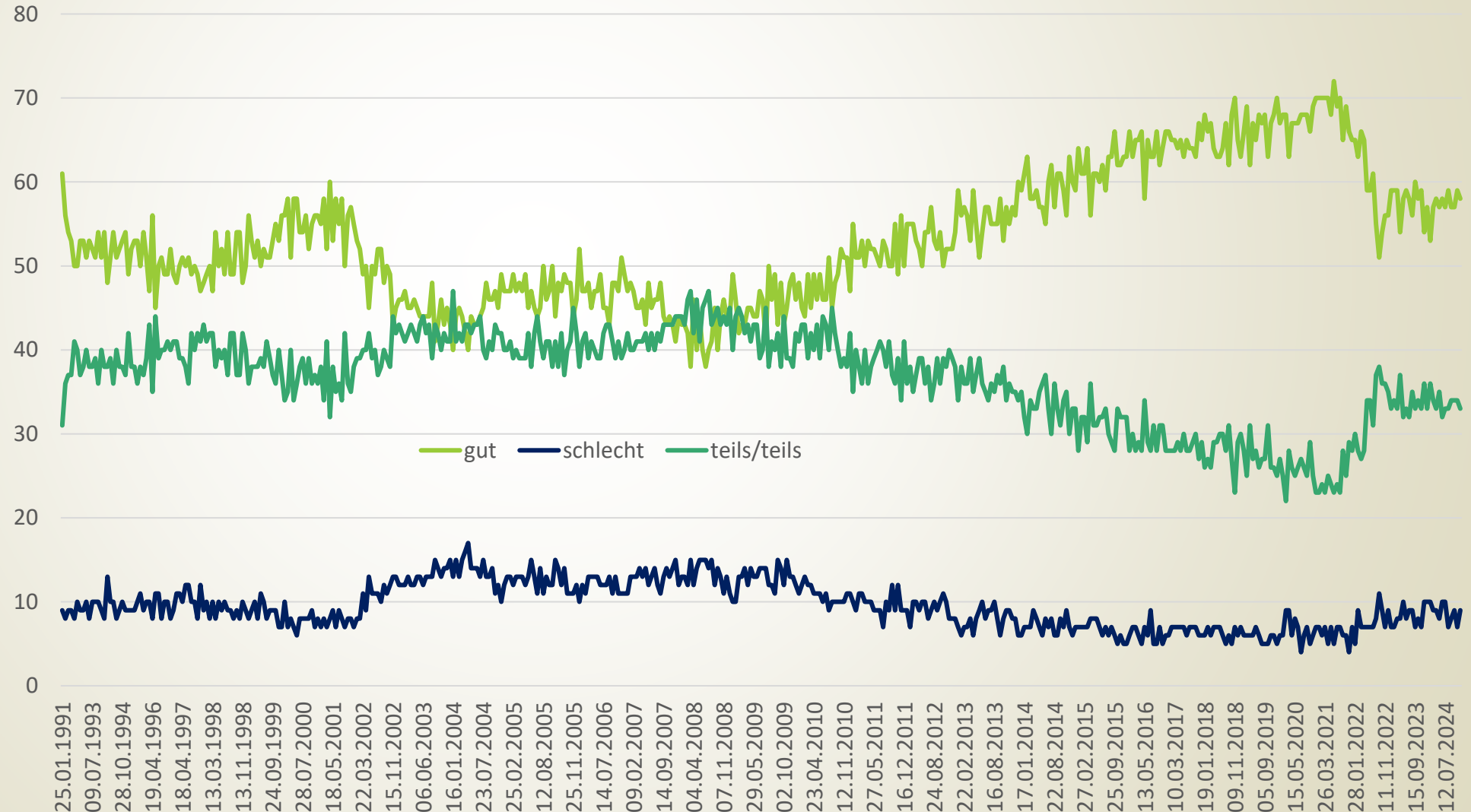
# Wie beurteilen Sie die Wirtschaftslage in Deutschland?

(Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer, Januar 2025)



# Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

(Quelle: Forschungsgruppe Wahlen: Politbarometer, Januar 2025)



## Ansichtssache – Deutschland in der Wirtschaftskrise

### Wachstum – Rote Laterne im OECD-Vergleich

- Behauptung: Deutschland ist zu teuer (nicht wettbewerbsfähig)
- Energiepreise, Löhne und Sozialkosten müssen daher sinken.
- Aber: Wachstum war in Deutschland bis Corona/Ukraine-Krieg robust
- Energiekostenanstieg belastet energieintensive Sektoren in DE deutlicher als in USA o. SP
- Einbruch Automobilindustrie eher globale Konjunktur, auch Strukturproblem E-Mobilität
- Konjunktur braucht niedrigere Zinsen und expansive Fiskalpolitik

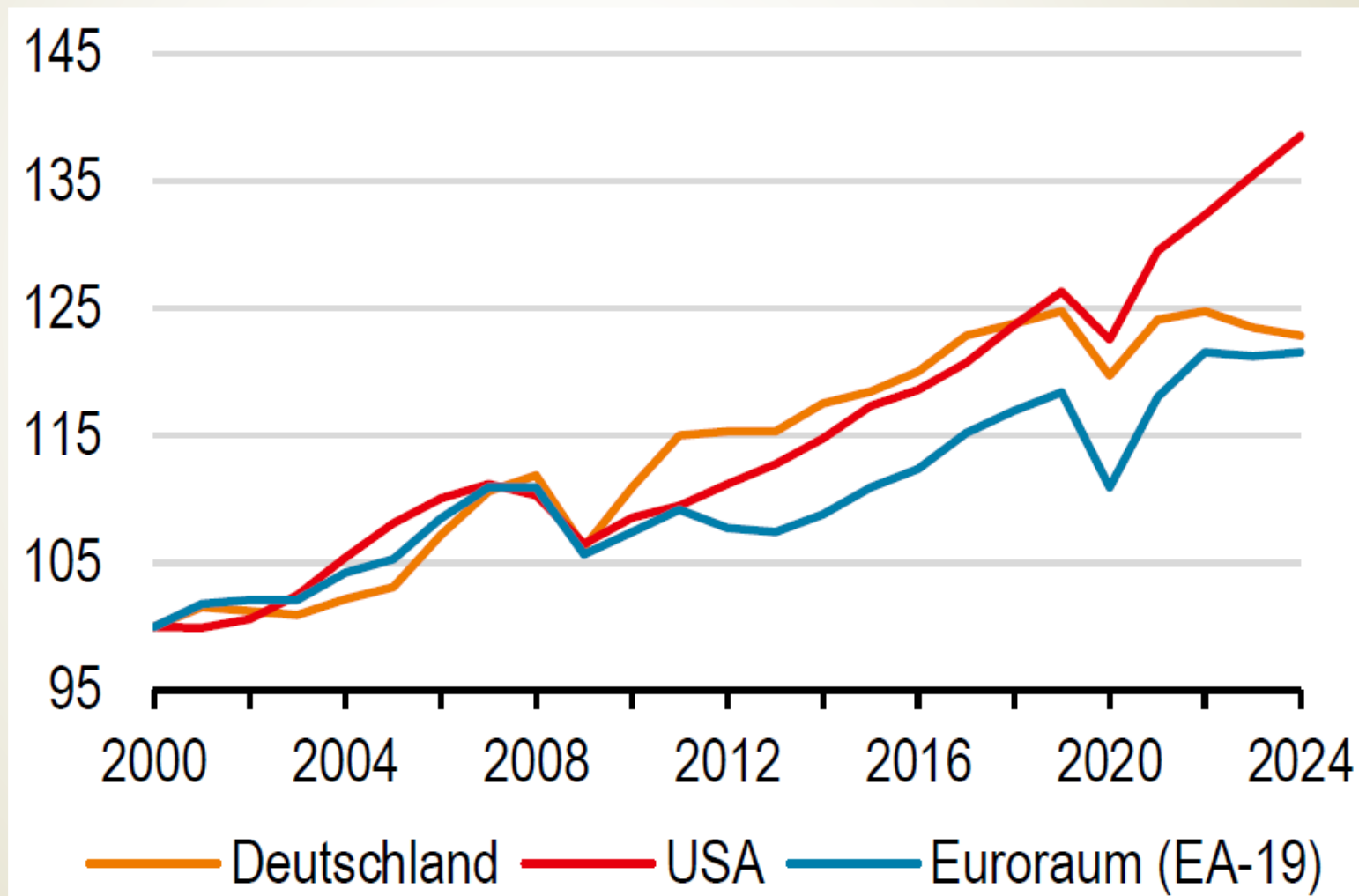
### Inflation – Angebotschock durch Energiepreisanstieg

- Behauptung: Lohnerhöhungen treiben die Inflation (Lohn-Preis-Spirale)
- Aber: Untersuchungen zeigen eher Gewinn-, nicht Lohninflation (Preis-Lohn-Spirale)
- moderate Lohnpolitik, Fiskal- und Wirtschaftspolitik (Kompensation, LNG, EE-Ausbau) haben Risiken erfolgreich begrenzt (Erwartungen, sinkende Inflation)

**Verdrängung struktureller Probleme** (Klimawandel, Digitalisierung, Demografie, Welthandel)

## BIP pro Kopf, preisbereinigt, Index 2000=100

Quelle: IMK, Modell Deutschland neu justieren – Nachfrage und Innovationen stärken, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2025, Report Nr. 194, Januar 2025





## BIP ist nicht alles – Vergleich Arbeits-/Lebensbedingungen DE-USA

Quelle: Jan Prieue, Arbeits- und Lebensbedingungen in Deutschland und den USA im Vergleich Wirtschaftsdienst 6/2024

<sup>1</sup> Ausmaß des Vorteils: 0 = uneindeutig, 1 = eher schwach, 2 = stark, 3 = sehr stark

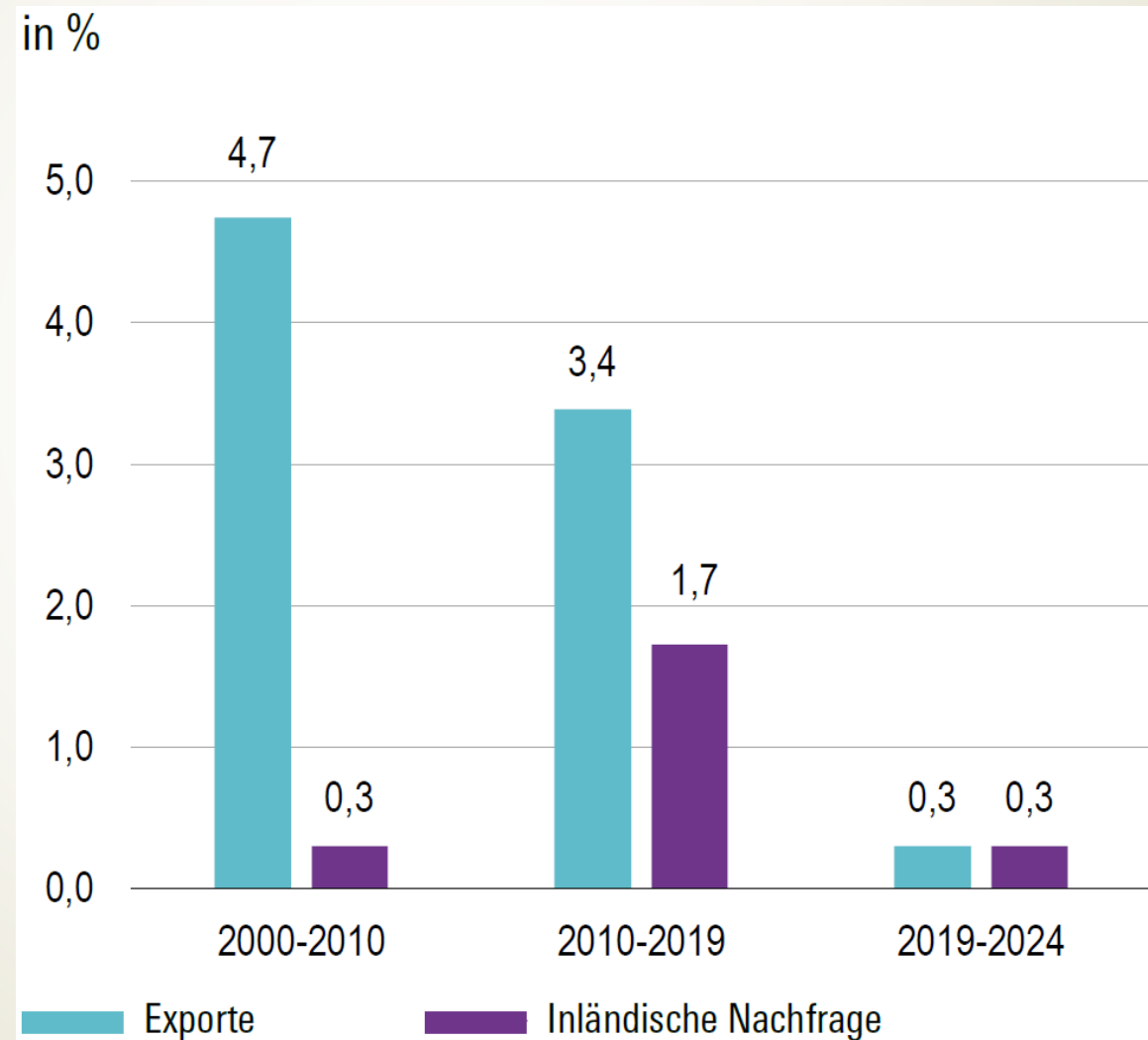
Themenfelder	Ausmaß des Vorteils <sup>1</sup>		Vorteil
	USA	Deutschland	
1 Löhne/Gehälter, Median		1	D
2 Haushaltseinkommen, Median	2		USA
3 Armut (Kinder, Arbeitsleben)		2	D
4 Alterseinkommen, Median	0	0	-
5 Work-Life-Balance		3	D
6 Vermögen, pro Kopf, Median		1	D
7 privater Verbrauch, pro Kopf	2		USA
8 Umwelt/Klima		3	D
9 Gesundheit		3	D
10 individuelle Sicherheit		3	D
11 Wohnverhältnisse	1		USA
12 Bildung/Erziehung, FuE	1		USA
13 Geschlechtergerechtigkeit		3	D
14 Netzwerk soziale Sicherheit		2	D
15 Ungleichheit von Einkommen und Vermögen		2	D
16 Summe 1-15	6	23	USA = 4; D = 10

### Mittelwert vs. Median

	ungleiche Verteilung	gleiche Verteilung
1	10	18,2
2	10	18,2
3	10	18,2
4	10	18,2
5	10	18,2
6	10	18,2
7	10	18,2
8	10	18,2
9	10	18,2
10	10	18,2
11	100	18,2
<b>Summe</b>	<b>200</b>	<b>200</b>
<b>Mittelwert</b>	<b>18,2</b>	<b>18,2</b>
<b>Median</b>	<b>10</b>	<b>18,2</b>

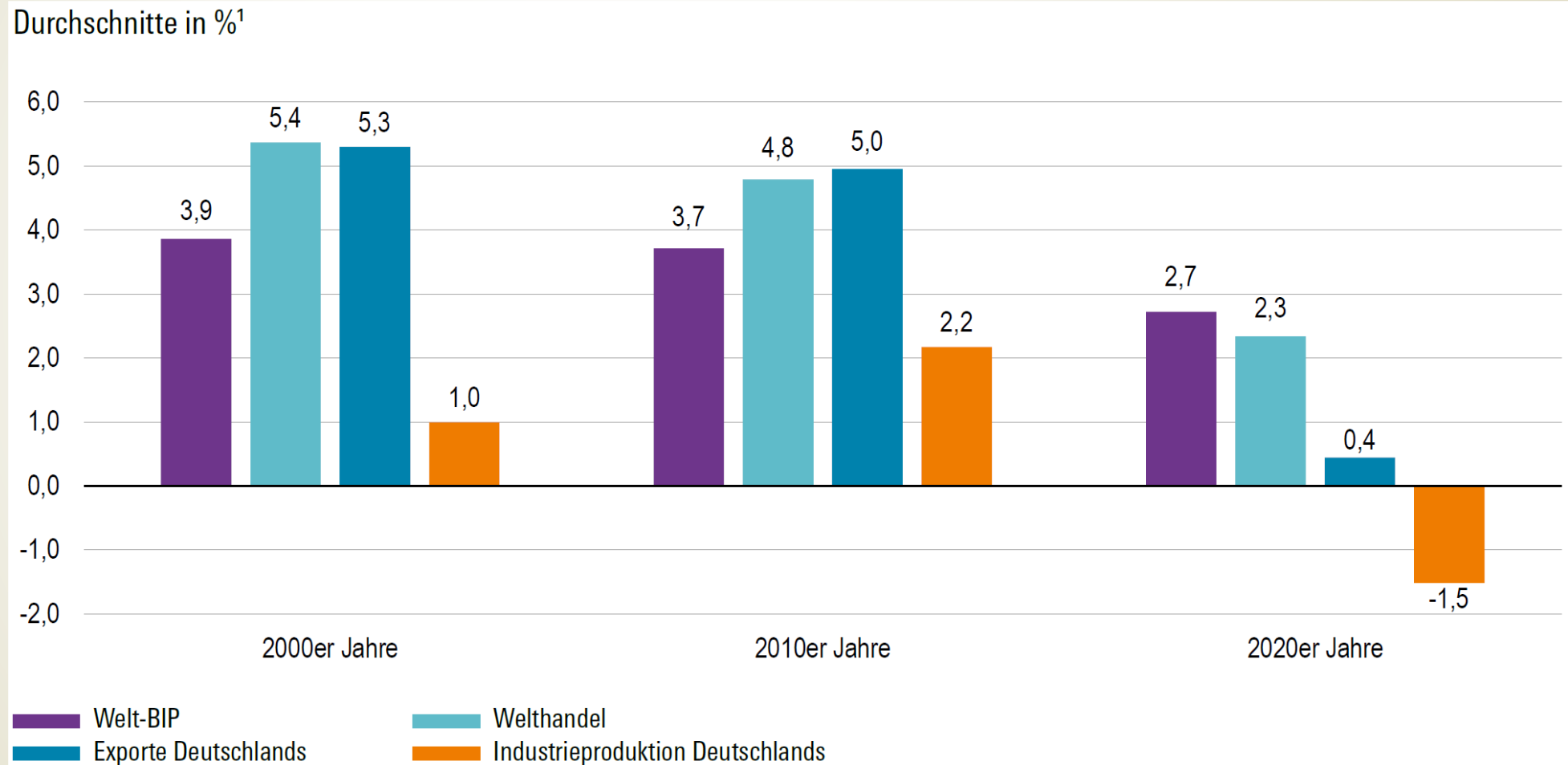
## Wachstumsmodell Deutschland: Durchschnittliches Wachstum/Jahr

Quelle: IMK, Modell Deutschland neu justieren – Nachfrage und Innovationen stärken, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2025, Report Nr. 194, Januar 2025



## Wachstumsmodell Deutschland: Handel, BIP, Produktion u. Exporte

Quelle: IMK, Modell Deutschland neu justieren – Nachfrage und Innovationen stärken, Wirtschaftspolitische Herausforderungen 2025, Report Nr. 194, Januar 2025



<sup>1</sup> Abbildung in Anlehnung an Hohlfeld/Theobald (2024). Dargestellt sind die Durchschnitte der jährlichen Veränderungsdaten. 2000er Jahre: 2000-2009; 2010er Jahre: 2010-2019; 2020er Jahre: 2020-2024.

# Agenda

- Krisen und Krisenwahrnehmung
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- **Grundlagen Wirtschaft**
  - Wertschöpfung
  - Makroökonomie
  - Wirtschaftssteuerung
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

# Wichtig: Was ist unsere Vorstellung von Wirtschaft?

## Markt als universelles Selbststeuerungssystem oder ...



### Neoliberales Leitbild:

Alle Verhältnisse sind Verträge zwischen Individuen zum Vorteil beider Seiten.

- „Der Lebensstandard des Durchschnittsamerikaners muss sinken“, ehe es wieder aufwärtsgehen kann. Fed-Präsident **Paul Volcker** (1979) → trickle down
- „Der Staat ist nicht die Lösung für unser Problem, der Staat ist das Problem.“ **Ronald Reagan** (1981)
- „So etwas wie die Gesellschaft gibt es nicht. Es gibt nur einzelne Männer und Frauen und es gibt Familien.“ **Margaret Thatcher** (1987)

### Konsequenzen

- Arbeitsverträge/Sozialversicherung
- Staatliche Daseinsvorsorge (z.B. Bildung)
- Demokratie/Natur (CO<sub>2</sub>-Preis, ...)
- Kampf um das Soziale in der Marktwirtschaft
  - Durch Wettbewerbspolitik (Erhard/Eucken, FDP, CDU heute)
  - Durch Sozialpolitik (Adenauer, kath. Soziallehre, SPD, DGB)
- Was ist Freiheit? (negativ/positiv)
- ...

# Wichtig: Was ist unsere Vorstellung Wirtschaft?

... ein Untersystem der Gesellschaft eingebettet in die Natur



- „Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen, nicht der Mensch der Wirtschaft.“  
Konrad Adenauer (1946)
- Müller-Armack war „gegen die Verwirtschaftlichung des Lebens“  
Norbert Blüm (2011\*)

# Agenda

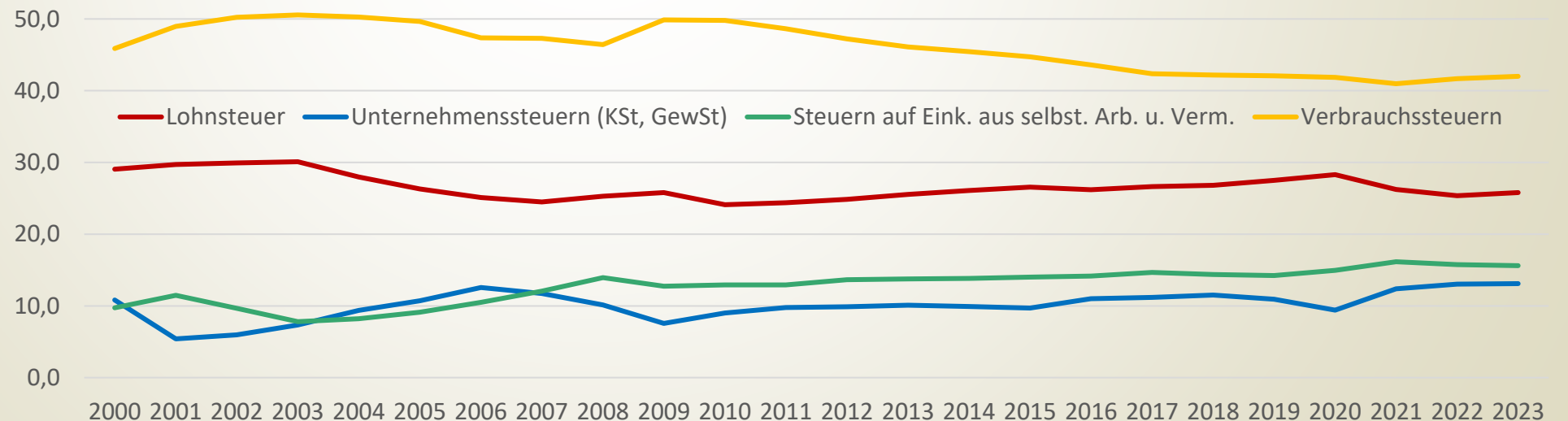
- Krisen und Krisenwahrnehmung
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- Grundlagen Wirtschaft
  - **Wertschöpfung**
  - Makroökonomie
  - Wirtschaftssteuerung
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

# Wertschöpfung: wer schafft Wert/wer finanziert den Staat?

- **„Dass, was der Staat aktuell an (Corona-)Hilfen zahlt, hat er vorher von der Wirtschaft bekommen.“** Unternehmerverbände Niedersachsen, HAZ-Interview, 09.04.2020
- **Behauptung: Unternehmen finanzieren wesentlich den Staat (z.B. durch Lohnsteuer?) s. Abb.**
- **Aber: Wer schafft den Wert: die Unternehmen, die die Waren verkaufen oder die geleistete Arbeit für die Lohn gezahlt wird und die abhängig Beschäftigten, die Lohnsteuer zahlen?**

Wer finanziert den Staat? – Anteil am Gesamtsteueraufkommen (in %, Quelle: BMF)

[https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerschaetzungen\\_und\\_Steuereinnahmen/Steuerereinnahmen/entwicklung-der-steuerereinnahmen.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Steuern/Steuerschaetzungen_und_Steuereinnahmen/Steuerereinnahmen/entwicklung-der-steuerereinnahmen.html)





# Grundlagen – Wertschöpfung

## Wertschöpfung – wer oder was schafft Wert?

- Wert ist keine physikalische, sondern eine soziale, marktvermittelte Kategorie
- Arbeitswertlehre – nur Arbeit schafft Wert (Waren haben einen inneren Wert)  
Kapital geht als Arbeit der Vergangenheit als Abschreibung in das Wertprodukt der Produktion ein.  
Mainstream-Ökonomik kennt keinen Wert: Subjektive Wertlehre = Marktpreis = Produktwert
- Profit = Differenz aus Faktorkosten (Lohn + Kapitalabschreibung) und Wertprodukt

## Konsequenz:

- ohne Arbeit kein Wert
- kein Lohn und kein Profit
- Und keine Lohn-/Unternehmenssteuer

# Agenda

- Krisen und Krisenwahrnehmung
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- Grundlagen Wirtschaft
  - Wertschöpfung
  - **Makroökonomie**
  - Wirtschaftssteuerung
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

# Makroökonomie – Was ist Wirtschaft?

**Wirtschaft** – Produktion von Gütern und Dienstleistungen für den Markt (Wertschöpfung)

■ **Produktionsfaktoren:**

- Arbeit (Erwerbstätige, Qualifikation) – Kapital (Bestand, Investitionen) – Boden

■ **Akteure**

- Unternehmen – Haushalte – Staat – Ausland – (Banken)

■ **Märkte** (Angebot – Nachfrage – Preise)

- Wettbewerb (atomistisch, oligopolistisch, monopolistisch)
- Märkte (Güter, Arbeit, Finanzen – positive Rückkoppelung (steigende Preise – sinkende Nachfrage)
- Gleichberechtigung der Marktteilnehmer

■ **Infrastrukturen**

- Verkehr, Nachrichten
- Energie, Wasser, Entsorgung, Breitband
- Bildung, F&E
- Gesundheit, Betreuung

■ **Institutionen**

- Märkte (Arbeit, Kapital, Produkte, ...)
- Stabilität/Flexibilität (Recht, Konfliktregulierung, ...)

# Makroökonomie – Wie geht Wachstum?

## Wachstum 1 – Produktivität / Arbeitsteilung / Innovation

- Produktinnovation (Erfindungen, ...), Prozessinnovation (Technologie, Arbeitsorganisation, ...)
- Arbeitsteilung erhöht Spezialisierung, senkt Stückkosten
- Regulierung kann Innovation behindern (Datenschutz, ...) oder befördern (Windenergie, LED, ...)

## Wachstum 2 – Wettbewerb

- Schafft Effizienzdruck (Prozesse, Produkte, Kosten, Skaleneffekte, ...)
- Braucht Level Playing Field (unverzerrter, freier Marktzugang, keine Machtasymmetrien, ...)
- Hängt ab von der Anzahl der Marktteilnehmer

## Wachstum 3 – Marktgröße und Skaleneffekte

- Markterweiterung erhöht Wettbewerb, vertieft Spezialisierung, bringt Skaleneffekte (→ Freihandel)
- Je größer die Produktion desto niedriger die Stückkosten (Tendenz zum Oligo- oder Monopol)

## Wachstum 4 – Transaktionskosten

- Informationskosten, Leistungserstellungskosten (Transport, Recht, ...)

## Neu: Wachstum 5 – Netzwerke und Wissen (vierter Produktionsfaktor)

- Sinkende Grenzkosten – Je mehr Nutzer, desto günstiger (z.B. Google), ideal: Monopol → Regulierung

# Makroökonomie – Gleichgewichtsbedingungen

## Gleichgewicht 1 – Markträumung

- Alle Produktionsfaktoren sind im Einsatz
- Alle Waren und Dienstleistungen werden am Markt gekauft (Angebot = Nachfrage)
- Unverkaufte Produkte führen zur Absatzkrise und Arbeitslosigkeit

## Gleichgewicht 2 – $S = I$

- Alle Einkommen (Lohn/Profit) werden konsumiert oder investiert (kaufen alle Waren, die sie schufen)
- Private Haushalte erhalten alle Einkommen
- Einkommen kann konsumiert oder gespart werden
- Unternehmen müssen investieren, um zu produzieren
- Investitionen sind die Ersparnisse der Privaten Haushalte (2-Sektoren-Modell)
- Wichtige Gleichgewichtsbedingung: **Ersparnisse = (Netto-)Investitionen**  
(oder Leistungsbilanzüberschuss oder Staatsdefizit)

## Gleichgewicht 3 – Konjunktur

- Relative Preisänderungen (Zinsen/Löhne), zu hohe Ersparnis/zu niedrige Investitionen und/oder Erwartungsänderungen führen zu systematischen Schwankungen im Wachstum (Konjunkturzyklus)
- Politische Reaktion: Abwarten (Anpassung durch Zinsen/Löhne) mit hohen sozialen Kosten (Konkurse, Arbeitslosigkeit, regionale Disparitäten) oder Makroökonomische Steuerung

# Makroökonomie – Rolle von Investitionen

## Investitionsarten

- Bauinvestitionen (Hoch-/Tiefbau), Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen, Transportmittel, ...)
- Bruttoanlageinvestitionen – Abschreibungen = Nettoanlageinvestitionen

## Rolle Investitionen

- Schaffen und modernisieren den volkswirtschaftlichen Kapitalstock (technisches Produktionspotential)
- Technologieniveau des Kapitalstocks und Qualifikation der Arbeit bestimmen die Produktivität (BIP/h)
- Doppelcharakter: Einkommenseffekt (Nachfrage) und Kapazitätseffekt (Produktionspotential)

## Verhältnis öffentlicher und privater Investitionen

- Substitutives vs. komplementäres Verhältnis (heute: überwiegend komplementär)  
*„Die klassische Sicht, dass die Investitionen des Staates private Investitionen verdrängen, gilt hierbei allerdings nicht mehr. Denn es besteht eine Komplementarität zwischen staatlichen und privaten Investitionen.“ Demary/Zdrzalek: Transformation in NRW, IW Consult, 2022*
- Öffentliche Investitionen sind oft Voraussetzung für private Investitionen (F&E, Transformation Stahl)
- Schätzung ein EUR öffentliche Investition generiert 1,5 EUR private Investitionen

## Rendite öffentlicher Investitionen (fiskalische Rendite und Amortisation): z.B.:

- Ganztagskitas/-schulen: 14,3%, 11 Jahre
- Hochschulinvestitionen: 8,7%, 18 Jahre
- Infrastrukturinvestitionen: 7,0%, 20 Jahre

Quelle: Krebs/Scheffel: Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Effekte ausgewählter Infrastruktur- und Bildungsinvestitionen in Deutschland, BMWi-Studie, 2016

# Agenda

- Krisen und Krisenwahrnehmung
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- Grundlagen Wirtschaft
  - Wertschöpfung
  - Makroökonomie
  - **Wirtschaftssteuerung**
- Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum

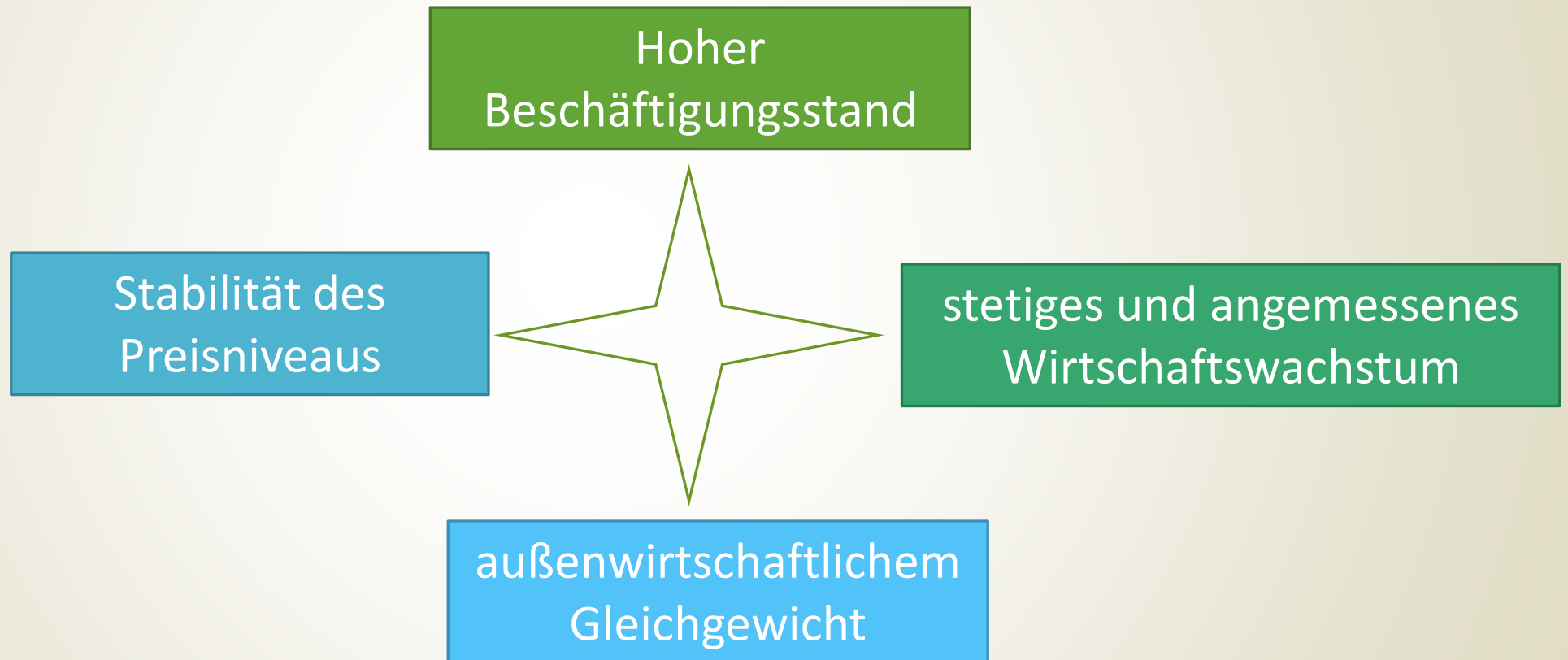
# Wirtschaftssteuerung

- **Neoklassik** (20er/30er Jahre):  
Marktgleichgewicht durch Selbststeuerung der Märkte zum Gleichgewicht  
➔ Abwarten (Gesund schrumpfen) ➔ Regelbasierung statt politischer Intervention
- „Nun ist das auf lange Sicht wahrscheinlich richtig... Aber die lange Sicht ist ein schlechter Führer in Bezug auf die laufenden Dinge. Auf lange Sicht sind wir alle tot. Die Volkswirtschaft macht es sich zu leicht und macht ihre Aufgabe zu wertlos, wenn sie in stürmischen Zeiten uns nur sagen kann, daß, nachdem der Sturm lang vorüber ist, der Ozean wieder ruhig sein wird.“ **John Maynard Keynes**, *A Tract on Monetary Reform* (1923)
- **Keynesianismus** (30er-70er Jahre, Erneuerung nach globaler Finanzkrise 2008):  
Lehre aus Weltwirtschaftskrise (1929 ff): Krise verstärkt sich selbst (Schrumpfungsspirale)  
➔ staatliche Intervention zur Wiederherstellung der Selbststeuerung  
➔ Stabilitätsgesetz (1967)
- **Neoliberalismus** (70er Jahre bis heute)  
Schuldenbremse/EU-Fiskalregeln (= Regelbasierung) bremsen heute staatliches Handeln



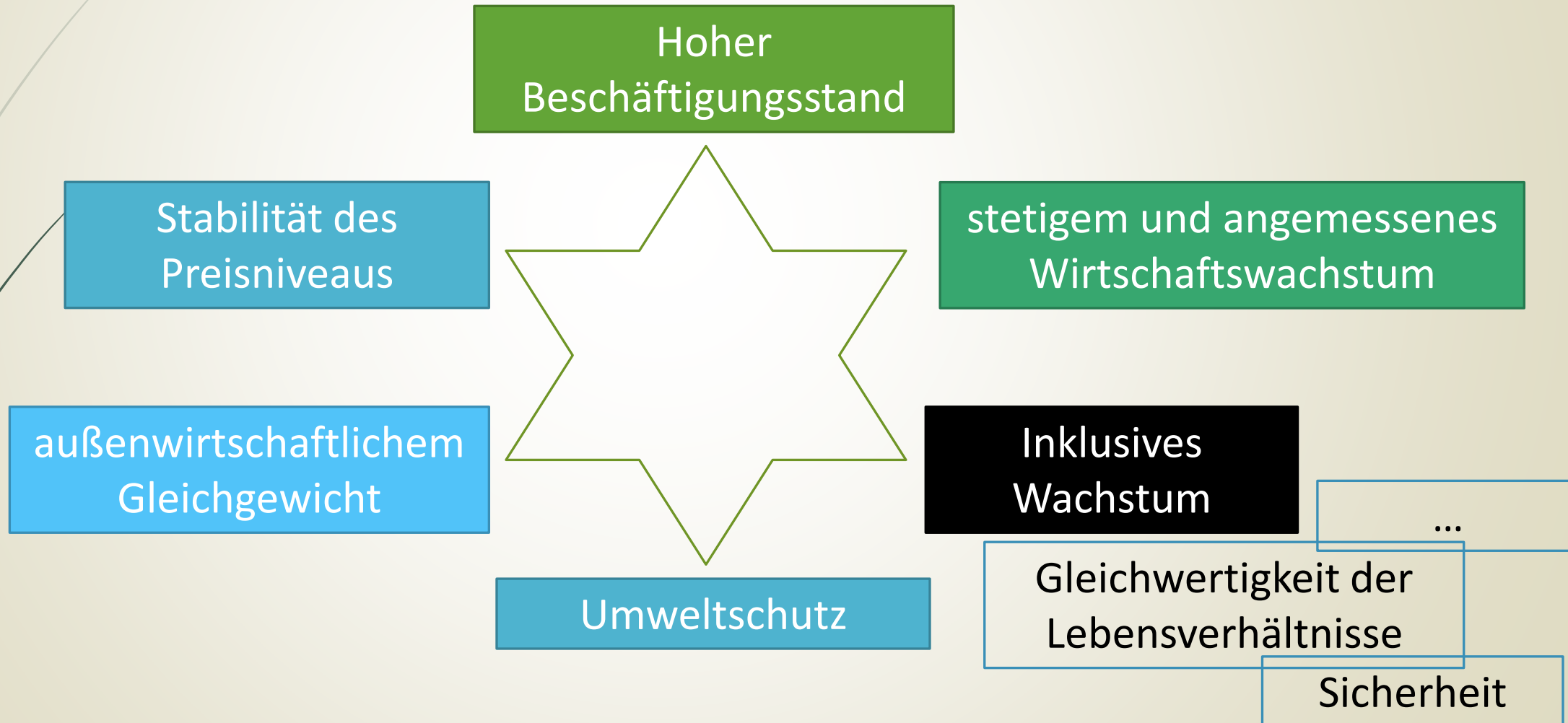
# Wirtschaftssteuierung - Stabilitätsgesetz (1967)

Magisches Viereck - Politik der Balancen (Stabilitätsziele (§ 1 StabG), Konzertierte Aktion (§ 3 StabG))



# Wirtschaftssteuierung - Stabilitätsgesetz (1967)

Magisches Vieleck - Politik der Balancen



# Agenda

- Krisen und Krisenwahrnehmung
- Bild und Wirklichkeit von Wirtschaft
- Grundlagen Wirtschaft
- **Schuldenbremse: Infrastruktur, öffentliche Investitionen und Wachstum**

# Ansichtssache – Haushaltsdefizite in der Wirtschaftstheorie

## Crowding out

Staatsdefizite verdrängen im Wettbewerb um knappes Kapital, Unternehmen vom Markt. Dadurch steigt der Zins und die (privaten) Investitionen sinken. Staatsdefizite senken Wachstum/Einkommen

*„Wenn die Regierung die nationalen Ersparnisse durch ein Haushaltsdefizit reduziert, steigen die Zinsen und die Investitionen sinken.“*

**N. Gregory Mankiw**, *Principles of Economics*, 7. Auflage, 2017, S. 562

**Mankiw**: VWL-Prof. Harvard University. Vorsitzender des Rates der Wirtschaftsberater (03-05, Bush (W.))

## Crowding in

Staatsdefizite stärken die effektive Nachfrage, dadurch das Wachstum und dadurch die Investitionen

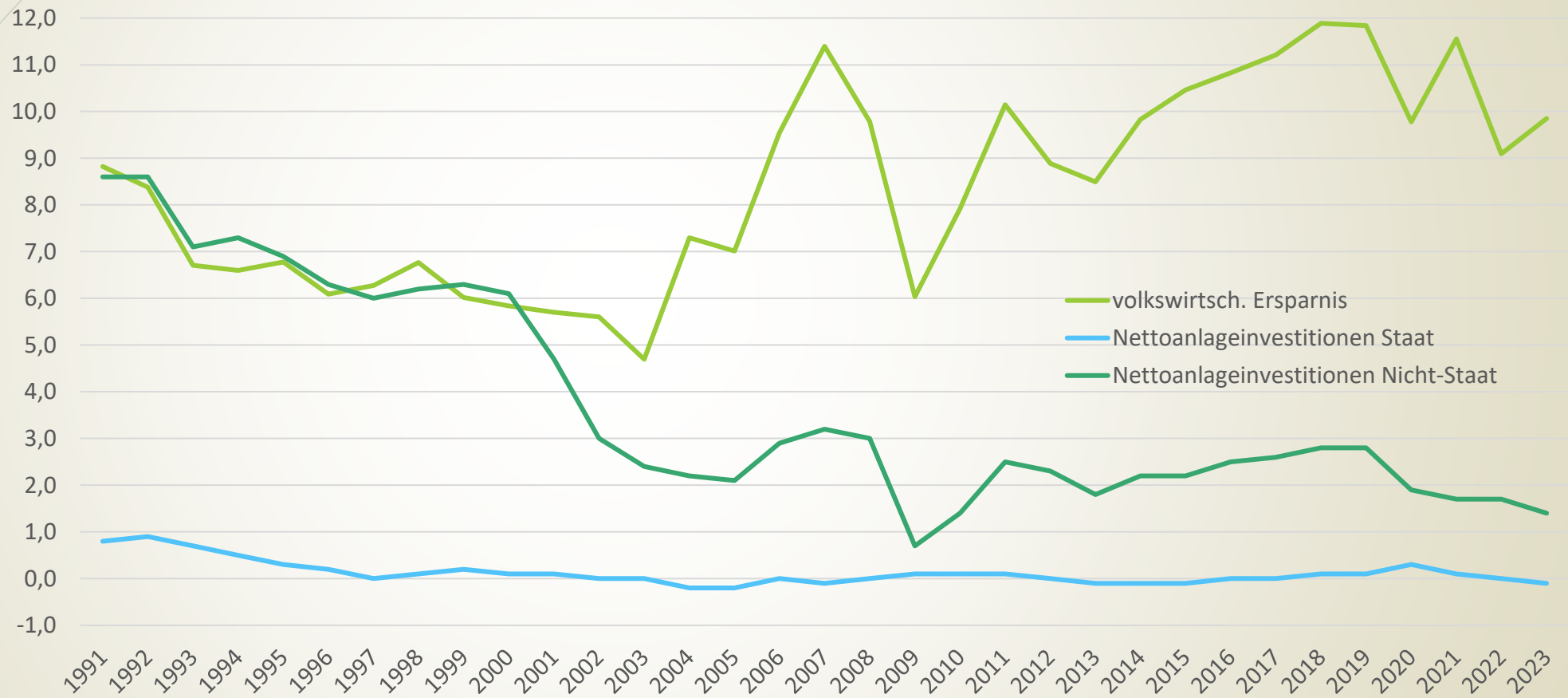
*„Die Ökonomik der Defizite hat sich gewandelt.“ „Wirtschaftslehrbücher lehren, dass Staatsdefizite die Zinssätze erhöhen, private Investitionen verdrängen und alle ärmer machen. Ein Abbau der Defizite hingegen senkt die Zinssätze und spornt produktive Investitionen an. (...) Heute (...) sind die langfristigen Realzinsen auf die Staatsverschuldung viel niedriger. (...) Diese niedrigen Zinssätze (...) gingen der Krise voraus und scheinen in einer Reihe von tieferen Kräften zu wurzeln, darunter eine geringere Investitionsnachfrage, höhere Sparquoten und eine zunehmende Ungleichheit. (...) bedeutende Unternehmen halten große Mengen an Bargeld in ihren Bilanzen. Niemand behauptet ernsthaft, dass die Kapitalkosten die Unternehmen davon abhalten, Investitionen zu tätigen. Eine Senkung des Defizits wird also kaum private Investitionen anregen.“*

**Furman, J., Summers, L.H.** (2019): *Who's Afraid of Budget Deficits*, *Foreign Affairs*, März/April 2019

**Summers**: Chefökonom der Weltbank (91-93), stellvertr./US-Finanzminister (95-99/99-01, Clinton), Präsident Harvard University (01-06), Nationaler Wirtschaftsberater (08-10, Obama); **Furman**: Vorsitzender des Rates der Wirtschaftsberater (13–17, Obama)

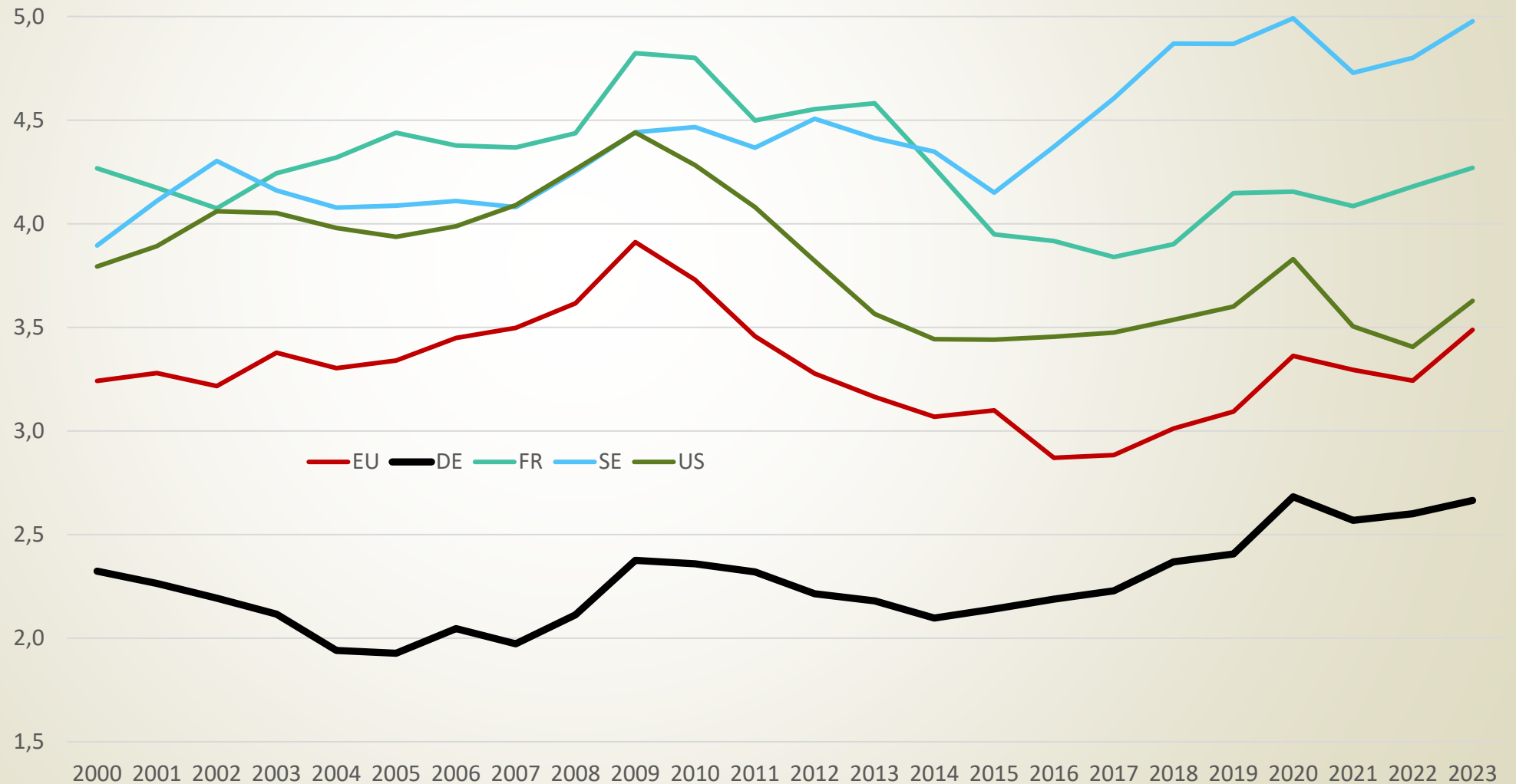
## Deutschland: Nettoanlageinvestitionen und volkswirtsch. Ersparnis

(in % des BIP, in jeweiligen Preisen) Quelle: StatBA, VGR – Arbeitsunterlage Investitionen, 1. Quartal 2024, Juni 2024, Tab. 3.1.0, VGR, Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Ergebnisse, Mai 2024, Tab. 2.1.5



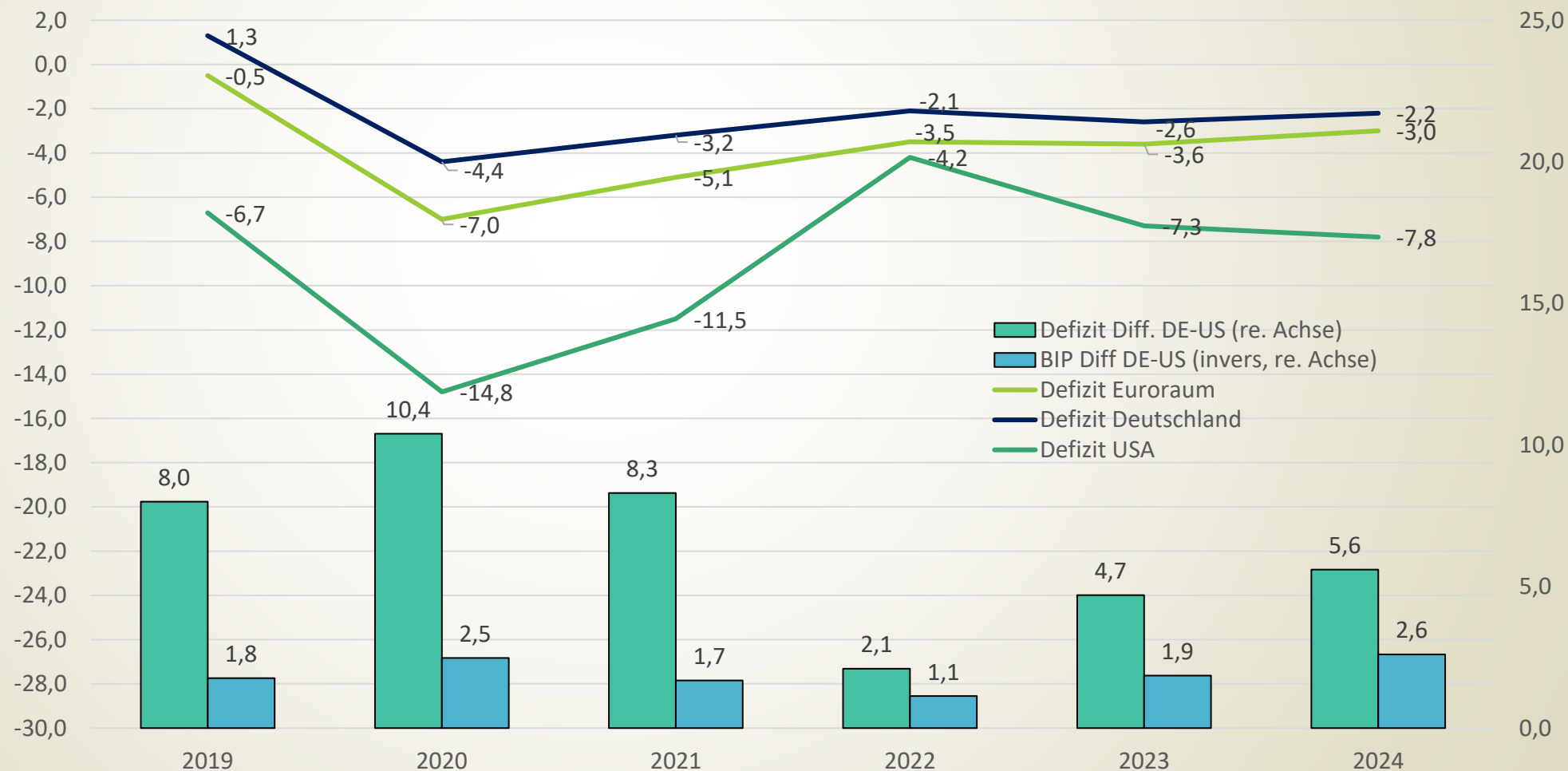
Es ist „eine chronische Tendenz in der Geschichte der Menschheit zu erkennen, dass die Sparneigung größer ist als die Investitionsbereitschaft. Die Schwäche der Investitionsanreize war zu allen Zeiten der Schlüssel zu den Problemen einer Volkswirtschaft.“ **John Maynard Keynes**, Allgemeine Theorie (1936, Übers. Liebert 2017, S. 288)

## Öffentliche Investitionen (Bruttoanlageinvestitionen des Staates, in % des BIP) Quelle: Ameco



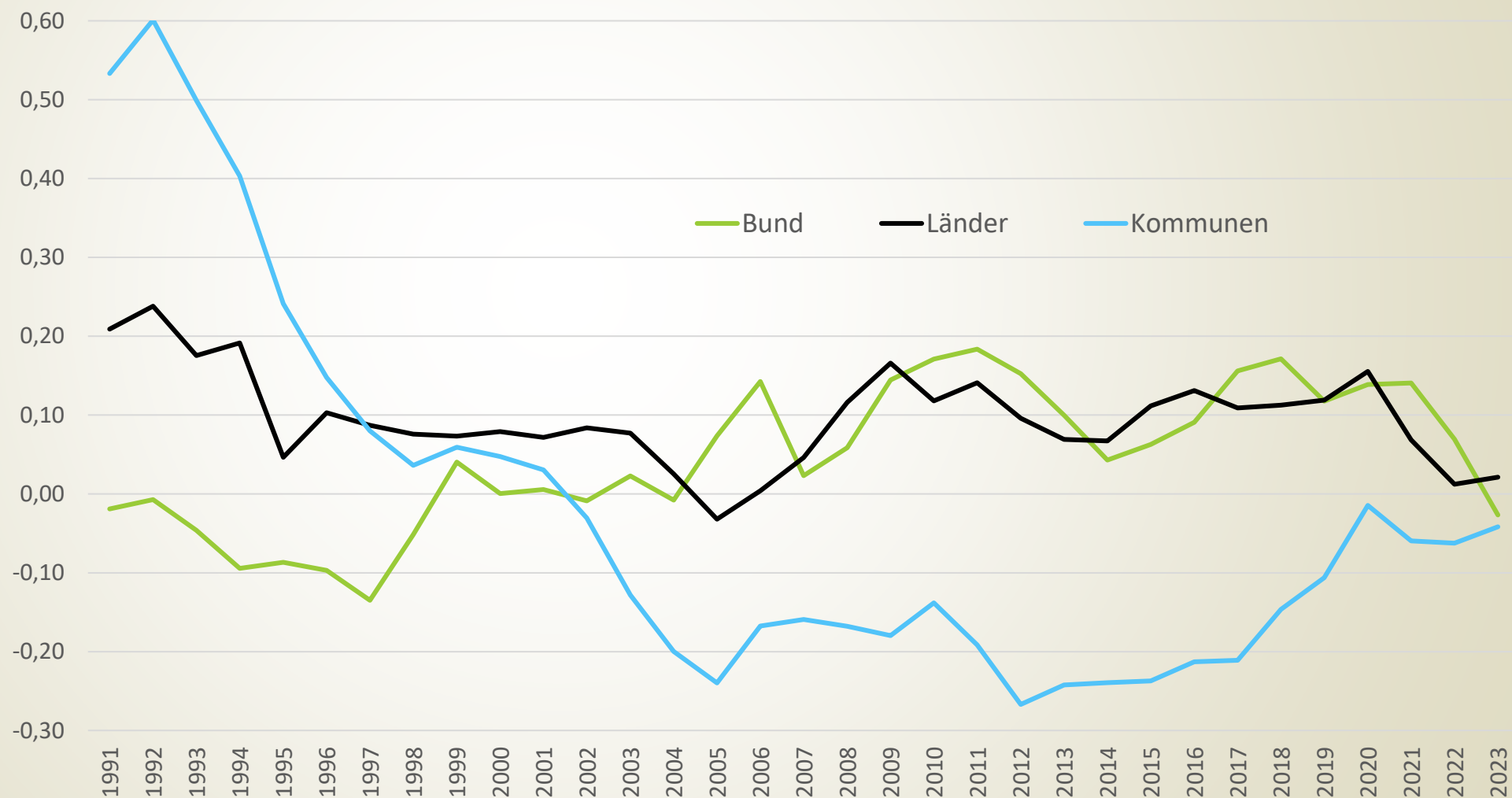
## Wachstum und deficit spending: Haushaltsdefizite (in % des BIP) und Differenzen im HH-Defizit und realem BIP-Wachstum

(Lesehilfe: 2023 war das Haushaltsdefizit in den USA 5,6 Prozentpunkte höher als in Deutschland und das reale BIP-Wachstum in den USA 1,9 Prozentpunkte höher als in Deutschland. 2024: Prognose EU-Kommission. Quelle: Ameco)



## Staatliche Nettoanlageinvestitionen in Deutschland (in % des BIP)

Quelle: StatBA, VGR – Arbeitsunterlage Investitionen, 1. Quart. 2024, Tab. 3.6.2





# Übersicht Investitionsbedarfe Baden-Württemberg 2024-2033, gem.

Landesplanungen, Forderungen von baden-württembergischen Institutionen (z.B. Krankenhausgesellschaft), usw. (ohne Personalkosten)

Politikfeld	Maßnahmen	2024-2033 Mrd. EUR	Jährlich Mio. EUR
<b>Klimaschutz</b> darunter	<b>Insgesamt</b>	<b>55,5</b>	<b>5.547</b>
	- Öffentliche Bereiche (Land und Kommunen)	38,8	3.884
	- Förderung privater Investitionen (Länderanteil)	16,6	1.663
<b>Infrastruktur</b> darunter	<b>Insgesamt (nur Landesanteil)</b>	<b>52,9</b>	<b>5.290</b>
	- Breitbandausbau	1,5	150
	- Straßeninfrastruktur	33,6	3.360
	- ÖPNV	17,8	1.780
<b>Wohnen</b>	<b>Schaffung von 13.000 Sozialwohnungen pro Jahr</b>	<b>18,2</b>	<b>1.820</b>
	- Landeswohnungsbaugesellschaft BW (6.500 WE/Jahr)	11,0	1.100
	- Wohnungswirtschaft BW (6.500 WE/Jahr)	7,2	720
<b>Gesundheit</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>11,79</b>	<b>1.179</b>
	- Krankenhäuser	10,45	1.045
	- Pflegeinfrastruktur	1,34	134
<b>Bildung</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>28,2</b>	<b>2.820</b>
	- Schulen	8,2	820
	- Kindertagesstätten	1,7	170
	- Hochschulen	6,9	690
	- Universitätskliniken	11,4	1.140
<b>Summe</b>		<b>166,6</b>	<b>16.656</b>

# Finanzierung öffentlicher Investitionen unter der Schuldenbremse (Bsp. BW)

## Schuldenbremse erlaubt Kreditaufnahme über

### ■ Beteiligungen

- Energiewende (FBW (Fernwärmegesellschaft Baden-Württemberg), EnBW,
- ÖPNV (Landesanstalt Schienenfahrzeuge Baden-Württemberg (AöR), SWEG Südwestdeutsche Landesverkehrs-GmbH)
- Infrastruktur (Leitungsnetze, Calorie Kehl-Strasbourg)

### ■ Öffentliche Investitionsgesellschaften

- Weiterentwicklung Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg' (VBV BW) zur Infrastrukturinvestitionsgesellschaft (Krankenhäuser, Hochschulen, Schulen, ...)
- Gründung einer Landeswohnungsbaugesellschaft

### ■ L-Bank

- EK-Quote lässt Wachstum zu (z.B. Programm Stärkung kommunale Versorger (z.B. für Wärmenetze))

### ■ ÖPP-Fonds (Öffentlich-Private-Partnerschaft)

- Mobilisierung privater Gelder (z.B. Energiewende-Fonds (EWF))

## Fazit

### **Öffentl. Investitionen stärken private Investitionen, Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit**

#### **Investitionsbedarfe sind weitgehend unbestritten**

- Reform der Schuldenbremse öffnet Investitionsräume und stabilisiert die Konjunktur
- Nutzung vorhandener Mittel (Ausgaberreste, Rücklagen)
- Erweiterung der Investitionsmöglichkeiten durch
  - Planungs- und Genehmigungs- sowie Baukapazitäten
  - Nutzung/Schaffung von Investitionsgesellschaften
  - Unterstützung private Unternehmen bei Transformationen (Klima, Digitalisierung)

#### **„Entweder oder“ – Sackgassen vermeiden**

- 1. Sackgasse: entweder Sozialpolitik oder Investitionspolitik
- 2. Sackgasse: entweder Klimapolitik oder Wachstumspolitik

#### **Stattdessen „Sowohl als auch“ – Öffnungen**

- Konfrontation Soziales vs. Investition stärkt Populismus
- Konfrontation Klima vs. Wachstum schafft nur kurzfristig (Kosten-)Vorteile
- Harmonisierung von sozialem Ausgleich, Wachstum und Klimaschutz braucht **mehr öffentliche Mittel**

## Ziel: öffentliche Leitbilder bestimmen

- **Leitbild Staatsverschuldung**
  - privater Haushalt („schwäbische Hausfrau“ (Merkel), Lebensphasenplanung)
  - Unternehmen (Fortführungsprinzip)
  - eigenes Leitbild (makroökonomische Steuerung, Daseinsvorsorge, Krisenvorsorge)
- **Notwendigkeit einer grundsätzlichen Neuorientierung der Finanzpolitik**
  - Bewältigung multipler Krisen fordert staatliche Reaktionen
  - Krisenabwehr braucht neue Dimension staatlicher Interventionen (Konjunktur, Geopolitik, Klimaschutz)
- **Rolle private vs. öffentliche Investitionen (substitutiv vs. komplementär)**
  - Staat konstitutiv für Märkte (Wettbewerb als staatliche Veranstaltung (Miksch))
  - Staat in Vorleistung zur marktlichen Dynamik (Infrastruktur, Qualifikation FuE, ...)
- **Generationengerechtigkeit**
  - Nicht nur Schulden, sondern auch unterlassene Investitionen (Infrastruktur, Klimaschutz, ...)
- **Verhältnis Markt und Staat**
  - bisher: Subsidiarität privat vor staatlich (Marktdominanz)
  - Heute: Modell des inklusiven Wachstums

# Vielen Dank!

- ▶ **Forschungsgruppe für Strukturwandel und Finanzpolitik, Hannover**
- ▶ Kontakt:
- ▶ Torsten Windels, Ökonom
- ▶ [windels@fsf-hannover.de](mailto:windels@fsf-hannover.de)
- ▶ Mobil: 0174/5761244
- ▶ [www.fsf-hannover.de](http://www.fsf-hannover.de)